

## Lehman Brothers, Merrill Lynch, IKB, Sachsen LB ...

### Warum vor dem „Domino-Day“ auch die Edelmetallpreise fallen!

#### Wichtiges Basiswissen zur aktuellen Situation

von Andreas Popp



Zurzeit wird unsere Wissensmanufaktur aufgrund der sich verschärfenden aktuellen Finanzkrise permanent mit ähnlich gelagerten Fragen bombardiert. Dabei fällt uns auf, dass die meisten besorgten Menschen (auch aus dem Finanzberatermilieu) die grundsätzlichen Zusammenhänge unseres Geldsystems, sowie der sogenannten Freien Marktwirtschaft nicht verstehen, was aufgrund der Komplexität dieser Themen auch nicht verwunderlich ist. Wenn Herr Steinbrück (seines Zeichens Bundesfinanzminister) behauptet, die US-Finanzkrise wirke sich auf die Realwirtschaft in Deutschland nahezu gar nicht aus, empfinde ich diese Aussage als eine Beleidigung mittlerer Intelligenz.

Die internationalen Kreditinstitute haben sich in ihrer grenzenlosen Gier gnadenlos verzockt und „müssen“ nun vom Bürger in Form von Steuern oder Inflation gerettet werden. Das US-zentrische Finanzsystem wirkt sich sehr wohl konkret auch auf Europa aus und somit ebenfalls auf Deutschland, welches bekanntlich der Hauptfinanzierer der Europäischen Währung ist. Die EZB produziert Geld in zigfacher Milliardenhöhe, welches natürlich nicht mit Waren und Dienstleistungen unterlegt ist und somit zu inflationären Auswirkungen führt, die der europäische Bürger in Form von steigenden Verbraucherpreisen zu bezahlen hat. In meinem Buch „Der Währungs-Countdown“ erläutere ich diese Zusammenhänge recht ausführlich.

Da durch die systematische Umverteilung der Vermögen von Arm auf Reich immer weniger Geld für die Allgemeinheit zur Verfügung steht, werden natürlich auch immer weniger sinnvolle und qualitative Waren und Dienstleistungen produziert. Dieser Vorgang der Güterreduktion steht der steigenden Gesamtgeldmenge (die ja nicht dem Volk zur Verfügung gestellt wird, sondern den Banken) zusätzlich kontraproduktiv entgegen. Um das ganze *neue wertlose* Geld mit vermeintlichen Gütern zu „füllen“, haben sich schon seit Jahren immer sinnlosere Spekulationsmärkte entwickelt, wenn man aus Sicht der „normalen“ (auch heute noch gut situierten) Bürger und den mittelständischen Unternehmern argumentiert. Ein gigantisches Schlachten der Unternehmen, selbst der Konzerne ist in vollem Gange. Sogar der derzeitige Chairman vom Daimler Benz Konzern, Dieter Zetsche, wird von den gnadenlosen Hedgefonds unter Druck

gesetzt. Die Daimler Aktie sank in letzter Zeit auf Tiefstkurse, weshalb sich einige dieser Heuschrecken-Fonds schon öffentlich Gedanken machen, den Konzern zu „übernehmen“ und zu *zerschlagen*. Ich empfehle an dieser Stelle gern noch einmal, regelmäßig im Handelsblatt online nachzuschlagen, mit welcher Deutlichkeit diese Dinge beim Namen genannt werden. Bei unserem System von einer „sozialen Marktwirtschaft“ zu sprechen, ist der bekannte Schlag ins Gesicht eines anständigen Bürgers.

An dieser Stelle möchte ich einmal auf das Thema „Leerverkäufe“ eingehen, eine Vokabel, die viele Menschen kennen (und sogar anwenden), aber von den Wenigsten verstanden wird. Unter einem Leerverkauf versteht man eine besondere Art der Börsenspekulation. Bei diesem „Geschäft“ erhofft sich der Spekulant, von einem zu erwartenden Kursverfall eines Wertpapiers, oder einer Ware (z.B. Edelmetalle) zu profitieren. Er verkauft dabei die Papiere oder Güter, die nicht in seinem Eigentum sind, ihm also gar nicht gehören! Wie aber kann man etwas verkaufen, was man gar nicht besitzt?

Ganz einfach, man leiht sich diese Werte von einem realen Eigentümer aus, um dann damit auf fallende Kurse zu setzen. Da dieser Vorgang für viele Menschen relativ schwer nachvollziehbar ist, möchte ich ein einfaches Beispiel geben:

Die Aktien der *Muster AG* werden aktuell an der Börse mit einem Kurs von 100.- Euro je Anteilsschein gehandelt. Eine Bank namens *Hypo AG* besitzt 1.000 Aktien der *Muster AG* und spielt auch nicht mit dem Gedanken, diese Unternehmensbeteiligungen zu verkaufen. Trotzdem möchte die *Hypo AG* mit den Aktien zusätzliche Erträge erwirtschaften. Die Bank macht das Angebot im Anlegermarkt, ihre *Muster AG* Aktien für die Dauer von sechs Monaten gegen eine Leihgebühr von 5% an einen Spekulanten zu verleihen. Ein Solcher ist oft rasch gefunden und bezahlt der *Hypo AG* die geforderten 5.000.- Euro Leihgebühr und erwirbt damit das Verfügungsrecht über die 1.000 Aktien der *Muster AG*, die auch sofort an der Börse verkauft werden.

Bei diesem „Anlagegeschäft“ können drei Szenarien eintreten, die den Spekulanten betreffen:

1. Der Kurs der *Muster AG* fällt um 10% auf 90 Euro. Der Spekulant kann nun 1.000 Aktien für 90.000.- Euro an der Börse kaufen und der *Hypo AG* zurückgeben. Da er die Aktien vorher für 100.000.- Euro verkauft hat, kann er nach Abzug der Leihgebühr von 5.000.- Euro den Überschuss der weiteren 5.000.- Euro einstreichen. Im Klartext heißt es, dass der Spekulant 100% Gewinn durch diesen Leerverkauf verbuchen kann.
2. Der Kurs ist zum Zeitpunkt der Rückgabe unverändert geblieben. Nun muss der Spekulant die Aktien für 100.000.- Euro zurückkaufen und der *Hypo AG* zurückgeben. In Anbetracht der zuvor bezahlten 5.000.- Euro Leihgebühr macht der Anleger in diesem Fall einen Verlust von 100%.

3. Steigt der Kurs der Aktie entgegen der Erwartung sogar um 10%, muss der Spekulant nun die 1.000 Aktien für 110.000.- Euro am Markt einkaufen, was in Anbetracht der zusätzlichen 5.000.- Euro Leihgebühr einen Verlust von 300% bedeutet.

Für die *Hypo AG* bedeuten alle drei Szenarien grundsätzlich einen zusätzlichen Ertrag von 5.000.- Euro, denn sie erhält diese Leihgebühr in jedem Fall.

Durch die Grundstrategie der *Hypo AG*, die Aktien zu halten, führt ein Kursverlust der *Muster AG* von z.B. 10% zum Rückgabezeitpunkt zu einem aktuellen verminderten Buchwert in den Bilanzen (der aber je nach Landesrecht häufig erst am Ende des Geschäftsjahres verbucht werden muss). Bei einem direkten Verkauf der Aktien durch die *Hypo AG* würden alle Kursänderungen bei Rückerwerb der Aktien voll zu Buche schlagen.

Die Chancen und Risiken aus Sicht der Aktienbesitzer (in diesem Fall der *Hypo AG*) sind in jedem Fall höher, als die sicheren Einnahmen durch das Verleihen der Aktien an Spekulanten.

Man bezeichnet in der Fachsprache der Finanzexperten den Leerverkauf auch als das „Eingehen einer Short-Position“. Der Satz „Wir sind short“ heißt also nichts anderes, als das man mit geliehenen Werten auf fallende Kurse spielt. Wer dagegen „ganz normal“ Aktien oder andere Werte erwirbt und auf steigende Kurse spekuliert, wird diesen Vorgang als „long“ bezeichnen. Beim setzen auf steigende Kurse ist der maximale Verlust des Anlegers „nur“ auf das eingesetzte Kapital begrenzt (wenn z.B. durch Konkurs eine gehaltene Aktie auf Null sinkt), während er bei der „Short-Spekulation“ quasi unbegrenzte Verluste erleben kann, wenn die Kurse wider erwarten massiv steigen.

Nachdem viele Spekulanten mit diesen Spielen viel Schindluder betrieben, wurde in Europa die „Drei-Tage-Regel“ eingeführt. Leerverkäufe müssen innerhalb dreier Tage eingedeckt werden (Aktien ausgeliehen und hinterlegt werden). In den USA beträgt diese Frist 13 Tage.

Durch die Einführung *ungedeckter* Leerverkäufe wurde den Spekulanten Tür und Tor geöffnet, ihr zerstörerisches Geschäft in der schlimmsten Form umzusetzen. Man geht in Fachkreisen davon aus, dass über 13 Milliarden US Dollar täglich auf *Short* gesetzt werden, natürlich nicht nur auf dem Aktienmarkt, sondern auch auf den Bond- (festverzinsliche Wertpapiere) und Rohstoffmarkt. Mit diesen nicht gedeckten Leerverkäufen werden viele Firmen (auch Konzerne) regelrecht attackiert. Durch die massiven „Verkäufe“ werden die Kurse der Opferunternehmen oder Rohstoffe regelrecht heruntergeprügelt und gigantische Marktkapitalisationen ausgelöscht. Bei diesen „Spielen“ handelt es sich um eine systematische Attacke auf alles existierende Vermögen. 1999 versuchte man vergeblich, die ungedeckten Leerverkäufe einzudämmen, indem man die Brokerunternehmen verpflichten wollte, ihre Short-

Positionen einzudecken. Dieses hätte aber zur Folge gehabt, dass die gesamte unsägliche Branche ausgelöscht worden wäre, was die Lobbyisten natürlich zu verhindern wussten. Sehr schwache Reglements ließen den „Heuschrecken“ somit eine Menge Schlupflöcher, ihr perfides Spiel weiter zu betreiben, indem sie eben nicht „eindecken“ mussten. Man lässt also „offiziell“ zu, lieber tausende von Firmen zu zerstören, als das man dieser Brokerbranche den Hahn zudreht.

Gerade kommt die Meldung über den Ticker, dass zukünftig die ungedeckten Leerverkäufe in Anbetracht der Finanzkrise nicht mehr weiter angewandt werden dürfen. Dieses bezieht sich natürlich nur auf Papierwerte, aber nicht auf z.B. physische Edelmetalle. Wir werden sehen, welche Umgehungsmöglichkeiten dieses mal eingebaut wurden.

Durch geheime Konten und elektronische Aktienregister ist das Fälschen von Aktien außerdem noch einfacher geworden und viele Spieler dieser Brokerbranche wissen genau, dass durch den Verkauf von *gefälschten* Aktien gigantische Unternehmen zerstört werden, bei denen Millionen Menschen ihre Jobs verlieren.

Um das Ausmaß zu realisieren, sollte man allen Aktionären einmal empfehlen, sich zusammenzuschließen, damit man einen exakten Überblick bekommt, wie viele Aktien eines Unternehmens sich bei welchem Aktionär befinden. Man würde vermutlich sehr schnell feststellen, dass Unmengen an Aktien auf Short gesetzt wurden, die es gar nicht gibt, da sie schlicht elektronisch gefälscht wurden.

Die Macht der Leerverkäufer, die über tausende von existierenden Hedgefonds, Geld von meist ahnungslosen Anlegern einsammeln, ist quasi grenzenlos. Über 10.000 Hedgefonds sollen allein im „Steuerparadies“ Cayman Islands existieren. Die Leerverkaufsangriffe auf konkrete Unternehmen werden nicht selten durch manipulierte Analystenberichte gegen Bezahlung unterfüttert.

Als ganz besonders abstoßend kann man die Tatsache bezeichnen, dass Leerverkäufe gar nicht mehr eingedeckt werden müssen, wenn eine Aktiengesellschaft unter den Attacken der Leerverkäufer zusammengebrochen ist oder zumindest die Börsennotiz verlor. In diesem Fall kann der Gewinn dieser „Marktteilnehmer“ steuerfrei vereinnahmt werden, da diese „Einnahmen“ nach GAAP (generally accepted accounting practices) kein „tax event“ (Steuerfall) sein soll.

Die Hedgefondsmanager kassieren durch die Erfolgsbeteiligungen Milliardengehälter und propagieren die freien Märkte.  
Schöne neue Welt!

Ich hoffe, Sie erahnen nun auch, warum die Preise für Edelmetalle so heruntergedrückt wurden und werden, denn auch im Rohstoffbereich wird extrem auf Short gespielt.

Seite 5

Müssten die „Täter“ die Leerverkäufe auf Gold, Silber oder Platin durch physisches Eindecken „glattstellen“, würden die Preise der Metalle in astronomische Höhen explodieren. Aber zur Glattstellung reicht es (noch) aus, Derivate (sprich Wetten) auf steigende Preise abzuschließen, um als „eingedeckt“ zu gelten.

Wenn allein diese Informationsblase platzt, reißen die Edelmetallpreise nach „oben“ ab, weshalb es so wichtig ist, in physische (!!!) Metalle zu investieren und nicht etwa in Zertifikate, oder andere wertlose Zettel.

Gerade heute erfuhren die Goldpreise ihre größte Preissteigerung in der Geschichte!!!

Mit intelligenten Anlagelösungen kann man sich hervorragend auf die weitere Krise vorbereiten und sattelfest absichern. Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Unser gesamtes Wirtschaftssystem ist zu einem reinen Monopolspiel verkommen, wobei hier nicht mit Würfeln und Plastikhäuschen gespielt wird, sondern mit Menschen, Tieren und der ganzen weiteren Natur, die gnadenlos durch skrupellose Macher zerstört werden.

Dennoch ist der Druck auf die Menschen offenbar noch nicht stark genug, denn sonst würde vermutlich ein flächendeckender Aufschrei rund um den Globus gehen.

Ich wünsche Ihnen aus diesen Informationen jenseits des Mainstreams viele neue Impulse, um eigenverantwortlich zu handeln.

Ihr

**Andreas Popp**, September 2008